

Das Geld für die Sanierung der Stadthalle ist da



Ach, ist die Stadthalle schön, und die Orgel erst: Reinhard Seeliger (3. v. links) erklärt Politikern 2013 die Orgel.

Foto: Pawel Sosnowski

Wie die Millionen organisiert wurden

Die Schlüsselrolle spielte der Görlitzer Michael Kretschmer. Erst als Bundestagsabgeordneter, jetzt als Ministerpräsident.

VON SEBASTIAN BEUTLER

Es war ein Fingerzeig, den Michael Kretschmer im März vergangenen Jahres auf die Zukunft der Stadthalle gab. Es könne nicht wie bei der Synagoge in Etapen weitergehen, sagte er bei einer Podiumsdiskussion des Aktionskreises für Görlitz. Doch der Hinweis fiel so beiläufig, dass in der Runde damals niemand bei Kretschmer nachfragte, was das denn bedeutete. Damals war er noch Bundestagsabgeordneter, und niemand an der Neißة ging davon aus, dass er dieses Amt bei der Wahl im September 2017 verlieren könne.

Doch so kam es. Und auch für die Stadthalle dachten nun viele, dass selbst das zarteste Pflänzchen Hoffnung damit ausgetreten worden wäre. Dann aber kam Kretschmers Berufung als sächsischer Ministerpräsident, und wer ihn dann in den ersten Tagen im vergangenen Dezember traf und sprach, der wurde von ihm gleich zum Thema Stadthalle ins Gespräch verwickelt. So entstanden Pläne und Ideen, die sich immer wieder um die eine Frage drehten: Wie wird das mit dem Geld gelingen?

Schon schnell war klar, dass die Stadt selbst am wenigsten beitragen kann. Die Gelder aus dem Verkauf der Stadtwerke sind entweder in die Schulen und Kitas geflossen oder in die Tilgung von Haushaltslöchern aus den Zeiten von Oberbürgermeis-



So sieht ein Entwurf für den geplanten Anbau an der Stadthalle aus.

Vorlage: Stadt Görlitz

ter Rolf Karbaum. Neue Kredite will die Stadt nicht aufnehmen, Oberbürgermeister Siegfried Deinege meint sogar, sie könne es auch gar nicht, weil sie eine Haushaltskonsolidierungsgemeinde sei – also eine Kommune, die sparen müsse, damit ihr Haushalt überhaupt im Lot gehalten wird. Mit diesem Hinweis hatte Michael Kretschmer noch als Bundestagsabgeordneter jeweils zwei Millionen Euro beim Bund locker gemacht, um die schlimmsten Bauprobleme an der Stadthalle zu beheben und erste Schritte zur Sanierung zu gehen. Da sich der Freistaat mit derselben Summe beteiligte, waren es vier Millionen Euro, die in den vergangenen Jahren verbaut werden konnten und bis nächstes Jahr noch investiert werden. Doch so konnte es nicht weitergehen. Das war allen Beteiligten in diesem Frühjahr schnell klar, Bürgermeister

Michael Wieler machte das auch bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins der Stadthalle öffentlich.

Da hatte Kretschmer bereits seine Kontakte nach Berlin spielen lassen, mit der Spitze der CDU-/CSU-Fraktion gesprochen und deren Haushältern. Andere wie SPD-Mann Thomas Jurk unterstützten seine Initiative. Ziel war es dabei, eine Finanzierung für die Stadthalle hinzubekommen ähnlich des Dresdner Schlosses: Gelder, die ohne große Bedingungen für die Sanierung des Gebäudes bereitgestellt werden. Vor allem kein Förderprogramm mit Nebenbedingungen. Schließlich war der erste Sanierungsanlauf an solchen „Kleinigkeiten“ im Herbst 2012 gescheitert. Da Görlitz nicht von heute auf morgen die Sanierung beginnen kann, war es sinnvoll, die Gelder für einen längeren Zeitraum bereitzustellen.

Bevor aber am gestrigen Mittwoch der Haushaltsausschuss des Bundes die Gelder beschloss, hatte Kretschmer nochmals mit der Görlitzer CDU und der Wählervereinigung „Bürger für Görlitz“ telefoniert und sie gefragt, ob sie die Sanierung auch wirklich wollen, ob also der gemeinsame politische Wille in der Stadt für die Stadthalle vorhanden ist. Kretschmer ist in dieser Frage durch ein Ereignis in Zittau ein gebranntes Kind. Da hatte er bereits die Gelder für den Abriss der Mandaukaserne organisiert, und dann entschloss sich die Stadt doch kurzerhand anders. Das sollte in Görlitz nicht passieren.

Während sich Kretschmer bei der CDU sicher war, konnte er das bei den „Bürger für Görlitz“ nicht voraussetzen. Dann aber schwor deren Vorsitzender Michael Wieler auf der Mitgliederversammlung Ende Mai seine Mitglieder auf eine mögliche neue Situation ein. Wenn Bund und Land ein Millionenpaket für die Stadthalle schnüren, mit Konditionen für die Stadt, wie sie sonst nur bei der Sanierung des Dresdner Schlosses gelten, erklärte Wieler damals, dann führe auch für die „Bürger für Görlitz“ kein Weg an der Sanierung vorbei. Damit war klar: Die wichtigsten politischen Akteure in der Stadt wollen die Stadthalle nun sanieren. Der Rest war gestern im Haushaltsausschuss nur noch Formsache.

► Auf ein Wort

AUF EIN WORT

Freude und Auftrag zugleich



SEBASTIAN BEUTLER über die absehbare Sanierung der Stadthalle

Zunächst ist dieser Tag einer der großen Freude. Zwar war die Hoffnung immer da, dass sich irgendwo doch eine Tür für die Görlitzer Stadthalle öffnet. Doch die jetzt in Aussicht stehende Lösung übertrifft dann doch alle Erwartungen. Mit den 36 Millionen Euro von Bund und Land und vielleicht der ein oder anderen weiteren von Stadt und Stadthaltenstiftung besteht die reale Aussicht, dass die Stadthalle 2024 wieder öffnen kann – 20 Jahre nach ihrer Schließung. Die Entscheidung in Berlin und Dresden zeigt aber auch, wie gut alle Ebenen zusammengearbeitet haben. Letztlich können die Großen Koalitionen aus CDU und SPD auf Bundes- und Landesebene die Stadthalle als Erfolg verbuchen.

Zugleich ist dieser Tag aber auch verbunden mit einem großen Auftrag. Diese Chance muss genutzt werden. Und das liegt nun vor allem an den Görlitzern. Deswegen ist es gut, dass das Bündnis aus CDU und Bürgerfraktion heute gleich den Oberbürgermeister beauftragen will, ein Betriebskonzept aufzustellen und mit den Fördermittelgebern in Verhandlungen zu treten. Die grundsätzliche Bereitschaft aus Berlin und Dresden, die Stadthalle zu retten, muss diesem Vorhaben im Görlitzer Rathaus wieder eine besondere Aufmerksamkeit verleihen. Es wäre deshalb genauso gut, wenn ein Projektverantwortlicher im Rathaus benannt wird, der das Vorhaben vonseiten der Stadt über alle Klippen tragen hilft.

Und solche Klippen wird es auch in den nächsten Monaten und Jahren geben. Schon jetzt stellt sich vielen die Frage: 36 Millionen Euro Steuergeld für die Stadthalle? Ist das angemessen? Die Frage ist legitim, und niemand sollte sich die Antwort zu einfach machen. Denn Politik muss ihr Handeln auch immer wieder nachvollziehbar begründen. Die Stadthalle nur als Konzerthalle wiederzubeleben, wäre schön und ist notwendig. Aber das ist noch kein hinreichender Grund für so viel Geld. Sie muss durch den Anbau und eine geschickte Vermarktung vor allem ein Wirtschaftsfaktor werden: für die Görlitzer Tourismusbranche, für die Gastronomie, für die Dienstleistungen. Daran muss ab morgen mit Hochdruck gearbeitet werden.

mail Beutler.Sebastian@ddv-mediengruppe.de

Wie die Görlitzer für ihre Stadthalle kämpfen

An jenem 18. Oktober 2012 ging zwar nicht die Görlitzer Welt zugrunde, aber im Stadtrat machte sich eine Mischung aus Traurigkeit und Enttäuschung einerseits, aber auch Erleichterung andererseits breit. An jenem Tag blies der Stadtrat auf Vorschlag des frisch gewählten Oberbürgermeisters Siegfried Deinege die Sanierung der Stadthalle ab. So nah schien die Wiederbelebung der Veranstaltungshalle noch nie, doch dann türmten sich neue finanzielle Risiken, die letztlich nicht zu 100 Prozent abgebaut werden konnten. Wegen der Stadthalle fahre ich nicht die ganze Stadt an die Wand, entfuhr es Deinege einen Monat später bei einer Bürgerversammlung

im Humboldthaus, als er seine Entscheidung begründete. „Adieu, Du schöner Traum“, titelte die SZ am Tag nach der Absage über ihren Kommentar, in dem es hieß: „Wer heute über 60 Jahre alt ist, muss sich mit dem Gedanken vertraut machen, nie wieder in die Stadthalle zu gehen.“

Wenn es nun begründete Hoffnung für die damals über 60-Jährigen gibt, nun doch noch mal die sanierte Stadthalle zu erleben, dann ist das auch das Verdienst aller, die seit dem Herbst 2012 das Thema Stadthalle nicht ganz haben fallen lassen.

Da ist der Stadthaltenverein zu nennen, der die Öffnung der Halle zu den Denkmaltagen betreut, mit Aktionen wie dem Ab-

tanz auf dem alten Parkett Aufmerksamkeit auf die Halle lenkte. Auch erst seine Einsätze im Stadthallengarten ermöglichten den Theatersommer seit verganginem Jahr an der Neißة. Dass Theaterintendant Klaus Arauner als alter „Görlitzer“ das Projekt unterstützte, war hilfreich. Und die Zusammenarbeit mit der Hochschule oder über die Grenze nach Zgorzelec baute viele Brücken zu künftigen Besuchern der Stadthalle. Sogar Betriebskonzepte legten Mitglieder des Vereins vor, andere veranstalten seit Jahren Benefizkonzerte, deren Erlöse sie für die Stadthalle spenden.

Die vier Millionen Euro für die Stadthalle ermöglichten auch erste Bauarbeiten in

der Halle: Die Statik wurde erneuert, der große Saal erhielt neue Fenster, die alten hatten nicht nur Licht, sondern auch viel Feuchtigkeit durchgelassen, die Seitendächer sind dicht, der Saal hat eine neue Decke zum Keller. Bis Mitte nächsten Jahres wird der Kleine Saal so hergerichtet, dass er in der schönen Jahreszeit für Veranstaltungen genutzt werden kann. Frappierend in diesen Zeiten: Das beauftragte Ingenieurbüro Wünsche + Langer hat bislang nicht nur alle Termine gehalten, sondern auch die Kosten. Schließlich hat die Stadt eine Stadthalten-Stiftung gegründet, die künftig Gelder für die Halle einwerben soll. Noch hat sie nicht viel von sich hören lassen,

doch könnte sie dazu beitragen, Extras an der Stadthalle zu finanzieren. Und letztlich werden auch Veranstaltungen in der Stadthalle auf dieses „Juwel der Stadt“ aufmerksam machen. Dabei steht in den nächsten Wochen die Ausstellung der Künstlerin Antoinette über den „Mythos Europa“ im Mittelpunkt. Ab 14. Juli sind 100 großformatige, farbtintensive Gemälde und menschengroße Zeichnungen zu sehen. Kernstück ist ein 20 Meter breiter und 1,10 Meter hoher Fries, den Antoinette in diesen Tagen in Görlitz anfertigt. Stadt und Förderverein versprechen sich von der öffentlichen Aufmerksamkeit auch einen weiteren Schub für die Stadthalle. (SZ/sb)

CITY SPORT

Männer schauen Fußball ...
Frauen genießen den Sommer!

Gut ausgerüstet mit unseren Produkten

Bikini Steva
~~34,99 €~~ **19,99 €**

Nike Air Max Fury Damen
~~119,99 €~~ **79,99 €**

Nike Air Max Thea Damen
~~119,99 €~~ **79,99 €**

Freizeitmarkt Hauswalde GmbH
City Center Frauentor | An der Frauenkirche 12 | 02826 Görlitz